

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 10 (2003)
Heft: 8

Artikel: Die Kodak DCS Pro 14n kommt dem Film dank 14 MP schon sehr nahe
Autor: Rolli, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-978995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

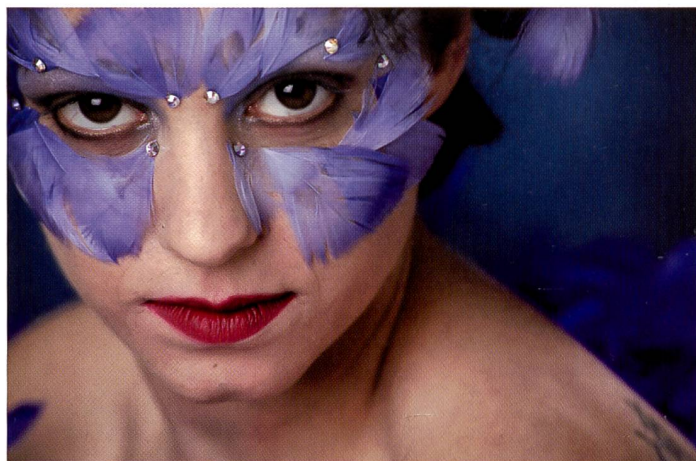
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vollformat **Die Kodak DCS Pro 14n kommt dem Film dank 14 MP schon sehr nahe**

Bereits an der photokina 2002 wurde sie gezeigt, die Markteinführung erfolgte mit Verspätung. Um so gespannter waren wir auf die Kodak DCS Pro 14n mit 14 MP Auflösung und Vollformat-CMOS-Sensor. Jetzt ist sie da.

Die neue Kodak Pro 14n wird immer wieder (fälschlicherweise) als Nikon Kamera bezeichnet. Richtig ist, dass Kodak bei Nikon gewisse Komponenten einkauft. So sind das Bajonett, der Anschluss für die Fernbedienung, TTL-Blitzschuh und andere Einzelteile von Nikon gefertigt. Vieles an der Kodak DCS Pro 14n erinnert an eine Nikon F80. Das Gehäuse aber ist eine Entwicklung von Kodak, ein eigenständiges, wenn auch eigenwilliges Design. Die Kamera liegt recht gut in der Hand. Aller-

Vollformatsensoren sind auf dem Vormarsch. Wir haben die Kodak DCS Pro 14n getestet, die seit der photokina 2002 angekündigt war.



Die Kodak DCS Pro 14n spielt ihre Stärke im Studio voll aus. Sie ist angenehm in der Bedienung und liefert Bilder mit extrem hoher Auflösung. Model: Alessandra, Styling/Make-up: Rita Iten

200mm beispielsweise hat eine Stativschelle. Diese nützt aber in Kombination mit der Pro 14n nichts, weil das wulstige Unterteil der Kamera verhindert, dass die Stativschelle auf die Schnell-

wechselplatte passt. Beim neueren Model dieses Objektivs ist dies hingegen kein Problem. Gänzlich unbrauchbar wird das 1:2,8/85mm PC Nikkor (Shiftobjektiv), weil es sich nicht mehr shiften lässt.

Reifes Bedienkonzept

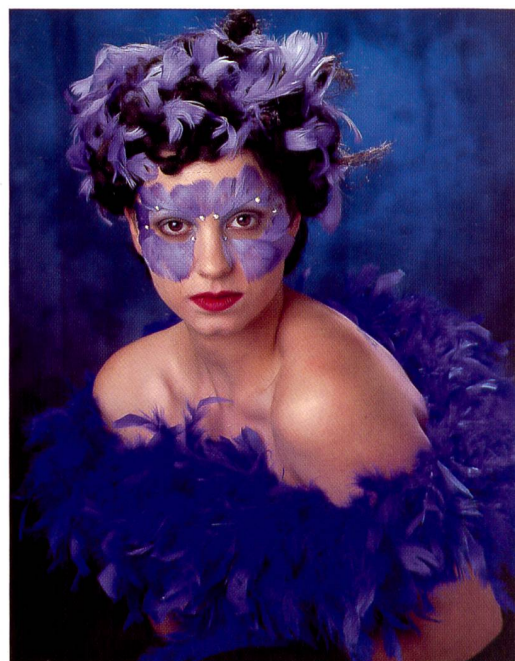
Das Bedienkonzept ist wohl durchdacht und stark an Nikon Kameras angelehnt. Die wesentlichen Kamerafunktionen werden über dem zentralen Einstellrad angewählt; die Betriebsmodi Programmautomatik, Zeit- und Blendenvorwahl, manueller Belichtungsabgleich, ISO-Einstellung und Wahl der AF-Messfelder (Dynamik-AF), sowie Einzelbild- und Serienbildfunktion, Selbstauslöser. Wie bei F5/F100 und D1-Modellen gewohnt, werden Blende und Verschlusszeit über Drehräder mit Daumen und Zeigefinger eingestellt, zudem sind auf der rechten Kameraoberseite Belichtungskorrekturen getrennt für Kamera und Blitz wählbar. Weitere Funktionstasten regeln die verschiedenen Blitzmodi, das automatische Bracketing, Belichtungsspeicherung, Belichtungsmessung (Matrix, mittenbetonte Integralmessung, Spotmessung). Zudem kann der Autofokus vom Auslöser entkoppelt und mit der AE-Locktaste – also mit dem Daumen – betätigt werden.



dings ist der Hochformatauslöser am Ende des recht wulstigen Handgriffs ergonomisch nicht so gut positioniert, wie beispielsweise bei der Nikon F5. Für kleine Hände empfiehlt sich deshalb die Handschlaufe, besonders bei angesetzten Teleobjektiven. A propos Hochformatauslöser. Dieser ist mit einem Gravitationssensor gekoppelt und wird gesperrt, wenn die Kamera horizontal gehalten wird. Es ist also nicht möglich, den Hochformatauslöser unbeabsichtigt zu betätigen.

Wuchtiges Design

Der unten stark verbreiterte Kamerabody bietet eine sichere Standfläche, hat aber gleichzeitig den Nachteil, dass gewisse Objektive nicht, oder nur mit Einschränkungen verwendet werden können. Das Nikkor AF 1:2,8/80-



Besser als Film? Das linke Bild wurde als RAW-File aufgenommen, in Kodak Photo Desk in ein TIFF gewandelt und in Photoshop für den Druck optimiert (Tonwertspreizung, Helligkeit und unscharf maskiert). Das Bild rechts entstand auf Kodak Ektachrome E100G Diafilm, dessen Feinkörnigkeit und Schärfe hervorragend ist.

Die Bilddaten können wahlweise auf CompactFlash/Microdrive und SD-Card gespeichert werden. Es gibt beispielsweise die Möglichkeit, gleichzeitig auf einer Karte RAW-Files und der anderen JPEG-Dateien zu speichern. Es können aber auch beide Formate auf dieselbe Karte geschrieben werden. Verständlicherweise werden dadurch die Schreibzeiten etwas länger ausfallen. Die Schreibgeschwindigkeit ist aber auch stark vom Speichermedium selbst abhängig. Bei unserem Studiotest standen zwei IBM Microdrive zur Verfügung.

Das Benutzermenü ist in vier Bereiche gegliedert: Im ersten Fenster werden ISO-Empfindlichkeit, Weissabgleich, Dateiformat(e) und Speichermedium bestimmt, im zweiten Fenster können Ordner angelegt, der Monitor ein- und ausgeschaltet, Überbelichtungswarnung und Anzeigenkontrast eingestellt werden. Im dritten Fenster werden Komprimierungsstufen, Schärfungsgrad und Look gewählt. Der Look bezieht sich auf den Charakter, den das Bild haben soll. Ähnlich wie ein bestimmter Film für eine bestimmte Aufgabe gewählt wird, entscheidet hier der Look über das «Feeling» des Bilds. Das ist auch etwas Geschmacksache, uns hat die Einstellung Product am besten gefallen. Das vierte Fenster enthält erweiterte Benutzermodi, Rückstellung auf werkseitige Einstellungen, Zeit/Datums-einstellungen, eine Funktion für den Firmware Update, sowie die HotKey-Funktion. Last but not least bietet die Pro 14n auch eine ganze Reihe an Individualfunktionen wie Einblendung von Gitterlinien für die Architekturfotografie und die Belegung verschiedener Schalter mit neuen Funktionen. Der bereits erwähnte HotKey bietet die Möglichkeit, gewisse Einstellungen zu speichern. Diese können dann per Knopfdruck jederzeit wieder abgerufen werden, ohne dass lange durch das Menü navigiert werden muss. Beim Weissabgleich sind neben den üblichen Voreinstellungen jeweils Feinjustierungen wie «Warm», «Neutral» und «Kühl» möglich. Selbstverständlich kann

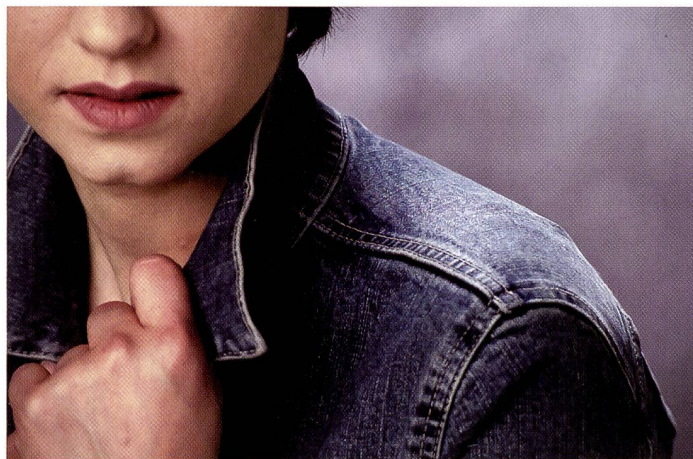
der Weissabgleich auch individuell gesetzt und sogar später beim Verarbeiten der Bilder in der mitgelieferten Software noch geändert werden.

Pro und kontra Firewire

Im Studio lässt sich die Kodak DCS Pro 14n auch per Firewire-Kabel mit dem Computer verbinden und von diesem aus mittels der mitgelieferten Camera Manager Soft-

aber eher hinderlich sein. Hingegen kommt sie beim Datentransfer wieder voll zum Tragen, denn dieser dauert über ein Lesegerät recht lange, es sei denn, es handelt sich um ein Lesegerät der neueren Generation mit Firewire-Anschluss.

Der Suchereineblick könnte besser sein. Selbst kleine Nasen stossen an den LCD-Monitor oder betätigen unbeabsichtigt die Menütas-



Der CMOS-Sensor zeigt hervorragende Detailzeichnung, kein Moiré und kaum Rauschen. Der Jeansstoff wird sehr natürlich wiedergegeben.

ware steuern. Das ist vor allem bei Tabletop-Aufnahmen oder bei der Arbeit an Produkteshots für Kataloge sehr angenehm. Bei einem Porträt-, oder gar Modeshooting dürfte diese Verbindung

te. Ansonsten ist das Arbeiten mit der Kodak DCS Pro 14n sehr angenehm. Einzig beim Einschalten ist Geduld gefragt, die Kamera führt nämlich jedesmal eine Selbstkalibration durch. Dieser Vorgang

dauert gegen 12 Sekunden. Die Pro 14n kann 1,7 Bilder pro Sekunde aufzeichnen. Das reicht im Studio längst und ist auch bei den ihr zugedachten Aufgaben wie Produkte, Architektur- und Porträt- und Hochzeitsfotografie genügend. Um einen Eishockeysmatch zu fotografieren, dürfte dies hingegen nicht reichen. Aber es ist ja auch kaum möglich, eine Kamera für alle Fälle zu bauen. Kodak bietet die Möglichkeit, die jeweils neueste Firmware für die Kamera vom Internet herunterzuladen. Diese Updates sind kostenlos und können vom Fotografen selbst aktualisiert werden. Im Sommer wird auch ein Update zur Verfügung stehen, das den internen Arbeitsspeicher von derzeit 256 auf 512 MB verdoppelt.

Kaum Rauschen

Grundsätzlich erhöht sich das Grundrauschen mit der ISO-Zahl und in Verbindung mit vielen dunklen Stellen im Bild. Die Pro 14n spielt ihre Stärken eindeutig im unteren ISO-Bereich aus (ISO 80-125). Es war kaum möglich, in den Bildern ein Rauschen zu erkennen. Lediglich bei extremer Vergrößerung (200%) zeigten sich am Bildschirm Artefakte in den Haaren und ein leichtes Rauschen im Jeansstoff. Zudem lohnt es sich



Digital versus Film: Das digitale Bild links – ein JPEG-File – zeigt einen höheren Dynamikumfang. Der leichte Magentastich kann in der Bildbearbeitungs-Software korrigiert werden. Der Film zeigt insgesamt wärmere Farben und mehr Tonwertreichtum als der CMOS-Sensor.

bei der DCS Pro 14n wirklich, die Aufnahmen im RAW-Format abzuspeichern. Zum einen arbeitet die Kamera dann schneller, zum andern sind JPEG-Dateien immer ein Kompromiss. Immerhin bietet Kodak mit dem neu entwickelten JPEG-ERI ein Format, das mehr Informationen enthält, als ein herkömmliches JPEG. Um die zusätzlichen Informationen in den Dateien lesen zu können, ist allerdings ein Photoshop Plugin notwendig.

RAW-Dateien beste Wahl

Der zweite, weitaus triftigere Grund, RAW-Bilder zu schreiben, liegt in den vielfältigen Möglichkeiten der Kodak Software. RAW-Dateien sind salopp ausgedrückt, digitale Negative. Sie umgehen die kamerainternen Optimierungsabläufe, die bei JPEG-Dateien angewendet werden. Die RAW-Dateien werden in der Software Photo Desk weiterverarbeitet. Und hier zeigt sich eine weitere Stärke des Pakets: Die Belichtung kann im Bereich von +/- 2 Blendenstufen angepasst werden, ohne dass dabei Informationen verloren gehen. Auch der Weissabgleich kann nachträglich verändert werden und zwar einerseits mit den Voreinstellungen für bestimmte Lichtsituationen. Des weiteren ist eine Feineinstellung möglich, die in Schritten von 100 Kelvin erfolgt. Auch das Rauschen kann – sofern überhaupt notwendig – im RAW-Format herausgerechnet werden. Kodak verzichtet auf ein Antialiasing-Filter, das Moiré verhindert. Dadurch fallen die Bilder bereits schärfer aus, als bei andern Aufnahmesystemen. Bei der hohen Auflösung des Sensors scheint das Moiré erst gar nicht aufzutreten. Die Bilder sollten im Übrigen nicht in der Kamera, sondern nach dem Transfer auf den Computer im Photo Desk geschärft werden. Die Schärfe ist zudem bei der extrem hohen Auflösung dieser Kamera und der Grösse des CMOS-Sensors auch abhängig vom verwendeten Objektiv. Absolute Planlage und Pixelstruktur fördern zu geringe Linienauflösung und Randunschärfen brutal zutage. Beim Überspielen der Daten auf



Gute Zeichnung in der Tiefe: Selbst das JPEG-File überrascht mit einer sehr guten Detailzeichnung.

den Computer sticht ein weiteres Merkmal ins Auge: Die hochformatigen Bilder werden automa-

tisch in die richtige Position gedreht. Das entlastet Genick und Nerven. Im Photodesk können die

Bilder auch schnell neu benannt werden. Vom Photodesk werden die Bilder dann zur weiteren Verarbeitung in den Photoshop exportiert.

Die Dateigrösse ist abhängig von der an der Kamera eingestellten Auflösung. In der bestmöglichen Qualität beträgt diese 4536 x 3024 effektive Pixel (13,7 MP Auflösung), die Dateigrösse beträgt 38,6 MB, bei einer Farbtiefe von 36 Bit bei der Aufnahme. Beim Druck im 60er Raster sind Bilder bis 45x30 cm problemlos möglich, beim Ausbelichten auf Fotopapier und bei Inkjet Druckern ist da noch Spielraum vorhanden. Allerdings verlangt die Grösse der Dateien auch nach einem entsprechenden Rechner.

Der CMOS-Sensor, so könnte das Fazit lauten, ist definitiv den Kinderschuhen entwachsen. Doch es ist nicht die Technik alleine, die über die Bildqualität entscheidet. Letztendlich ist auch der Fotograf gefordert, sorgfältig zu arbeiten und möglichst RAW-Dateien zu schreiben und diese dann auch zu bearbeiten. Mit der Kodak DCS Pro 14n ist die digitale Fotografie einen Schritt weiter gekommen. Ob die Mittelformatausrüstung damit tatsächlich nicht mehr benötigt wird, wie so oft behauptet, sei jedem Fotografen selbst überlassen.

Werner Rolli



Die Unterschiede zwischen dem TIFF (links) und dem JPEG-File sind lediglich am Bildschirm zu erkennen, im Druck gehen feine Nuancen verloren. Trotzdem empfiehlt es sich, RAW-Files aufzunehmen, weil die Möglichkeiten bei der Weiterverarbeitung in Photo Desk und anderen Bildbearbeitungsprogrammen viel grösser sind.

Gujer, Meuli & Co. hat alles fürs digitale Zeitalter.

tamrac 5692 Digital 2 Fototasche

Die perfekte Tasche für die meisten kleinen Digital Kameras. Mit Zubehörvortasche für Speichermedien und Batterien verschiedener Art.

tamrac 5211 Foto/ Digital/Camcorder-Tasche

Die ideale Tasche für eine kompakte Spiegelreflexkamera und ein Zusatzobjektiv. Mit Stülpedeckel und Zweischicht-Polsterung, grosser Zubehörvortasche, Handgriff, Gürtelschlaufe und Schultergurt.

VARTA Digi-Akkus

Immer mehr Digital-Fans schwören zu Recht auf Varta-Foto-Digi-Akkus. Sieben verschiedene Akkus stehen zur Wahl.

cokin Digi-Filter-Set

Der Filter-Kit für kreative Fotografen. Bestehend aus einem Filterhalter, einem Warmtonfilter zum Erwärmen des Lichtes, einem Sunset-Filter für Sonnenuntergangs-Effekte zu jeder Tageszeit und einem blauen Verlaufsfilter.

SLIK Mini Pro 3 und S200

Die qualitativ hochwertigen SLIK Stative halten höchsten Anforderungen stand und lassen sich dank ihrer Vielseitigkeit und Robustheit jeder Aufnahmesituation anpassen.

Kenko Digi-Konverter

Kenko Weitwinkel- und Teleobjektive für digitale Videokameras und Fotoapparate geniessen zu Recht einen hervorragenden Ruf bei Profis wie Amateuren.



Der Digitaltechnologie gehört die Zukunft. Gujer, Meuli & Co. ist für die Zukunft gerüstet und führt das komplette Zubehör vom Filter über die Fototasche bis zum Stativ. Sorgen auch Sie dafür, dass Sie für die digitale Zukunft gewappnet sind und decken Sie sich mit allem ein, was das Herz von Digitalfotografen und Videofilmmern begehrt. Einen kleinen Ausschnitt aus unserem Sortiment stellen wir Ihnen an dieser Stelle vor. Wenn Sie erfahren möchten, was wir Ihnen und Ihren Kunden sonst noch alles zu bieten haben: Rufen Sie uns einfach an.

Gujer, Meuli & Co.
Niederhaslistrasse 12
8157 Dielsdorf

Telefon 01 855 40 00
Fax 01 855 40 05

info@gujermuuli.ch
www.gujermuuli.ch

Alle Marken in unserem Sortiment:

RICOH

ADMIRAL
CONCEPT 2000

cokin

DELKIN DEVICES

diplomat
by GMC SWITZERLAND

HOYA

Kenko

Kowa

SLIK

SUNPAK

tamrac

Tokina

VARTA